



10. Dore.

Der Abschied war vorüber, und wenige Stunden, nachdem Prinzesschen Eva an Graf Helldorf's Seite zum Thore der Stadt hinausrollte, verließ auch der Professor sein kleines Haus, um dem fernem Süden zuzueilten. Das Herz war ihm schwer, denn noch nie hatte er sich für längere Zeit von seinem Kinde getrennt, und eine gewisse Unzufriedenheit mit sich selbst, daß er Eva in ein fremdes Haus gegeben, statt in das seiner bewährten Freunde, machte ihm die Trennung noch schwerer. Auch Eva hatte beim Abschiede am Halse des Vaters bitterlich geweint; aber dann hatte Papa und Graf Helldorf, der selbst kam, die Kleine in sein Haus abzuholen, so liebe, tröstende Worte gesprochen, daß Eva's Herz leichter wurde, und sie endlich sogar lächelnden Mundes dem Vater und Doren ein Lebewohl aus dem schönen Wagen zuwinkte, der sie entführte.

Länger noch, als der Professor, blickte die alte Dore dem davonziehenden Liebling nach. So stolz auch die alte Dienerin war, daß ihr Pflegling nun in einem schönen Schloß wohnen und einer vornehmen Comtes's Gesellschaft leisten sollte, so hatte sie doch unsäglich mit der Wehmuth zu kämpfen, die ihr gutes, treues Herz erfüllte, als sie